



St. Vit

3 Drei Fragen an ...

... Ludger Vollenkemper (Bild), Mitinitiator der Interessensgemeinschaft Küsterhaus.

„Die Glocke:“ Welche Bedeutung hat das Küsterhaus für St. Vit und seine Einwohner?

Ludger Vollenkemper: Das Küsterhaus hat eine bewegte Vergangenheit. Lehrer, Küster und Pfarrer – viele Persönlichkeiten haben hier gewohnt. Das Gebäude ist älter als die Kirche selbst. Hier liegt der Ursprung von St. Vit.

„Die Glocke“: Wie sieht die Zukunftsvision für das Haus aus?

Vollenkemper: Die Vision steht eigentlich im Deelenbalken. Da haben die Bauherren damals eingemeißelt: „Dieses Haus hat die Pfarrei für sich und die Seinen gebaut.“ Das heißt, es war schon damals ein öffentliches Gebäude. Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet. Wir wünschen uns eine öffentliche Nutzung.

„Die Glocke“: Welche nächsten Schritte sind geplant?

Vollenkemper: Wir werden in Kürze einen Verein gründen, der sich um das Haus kümmert und die Trägerschaft wird. Wir werden mit unterschiedlichen Partnern sprechen, an erster Stelle mit der Stadt. Wir wollen möglichst viele Personen einbinden und das Ganze nicht isoliert als Verein betreiben.



Das freigelegte Mauerwerk zeigt den Stützbalken, der mit Weidenholz umflochten wurde.



Genauso wie die dahinterliegende Pfarrkirche gehört das Küsterhaus zum St. Viter Ortsbild. Für Hermann Josef Budde von der Interessensgemeinschaft Küsterhaus ist klar, dass das markante Gebäude auf jeden Fall erhalten bleiben muss.

Verein soll neues Leben in altes Küsterhaus bringen

Von unserem Mitarbeiter DAVID INDERLIED

Rheda-Wiedenbrück (gl). Das Grußwort des erkrankten Ortsvorstehers Dieter Feldmann brachte es auf den Punkt: „Erkennt, welche Chance diese Situation bietet. Und lasst euch von der Begeisterung der Einladenden anstecken.“

In grenzenlose Euphorie sind die Besucher der Infoveranstaltung zum Küsterhaus in St. Viter zwar nicht ausgebrochen. Dennoch scheint der Interessensgemeinschaft ein vielversprechender Anfang bei der Frage nach der künftigen Nutzung der Immobilie gelungen zu sein.

Die Kirchengemeinde als Eigentümerin habe sich viele Gedanken über die weitere Nutzung des ältesten Gebäudes im St. Viter Dorfkern gemacht, erläuterte Ludger Vollenkemper, Mitglied des Kirchenvorstands. Eine Vermietung scheide allerdings aus, weil gerade der hintere Teil mit

dem historischen Fachwerk sanierungsbedürftig sei. „Finanziell ist das für die Gemeinde nicht leistbar“, stellte Vollenkemper klar. „Die Kosten würden wir durch die Mietzahlungen nicht wieder hereinholen.“ Auch ein Abriss sei keine Option.

Deshalb kam die Anfrage des St. Viter Vereins „Vitar“, das Küsterhaus für Veranstaltungen zu nutzen, wie gerufen. Gleich mehrere glückliche Wendungen seien zusammengekommen, berichtete Vollenkemper. Eine zentrale Rolle habe der Warendorfer Bauhistoriker Laurenz Sandmann gespielt. Dieser sei der Eckpfeiler des ganzen Projekts, erklärte Vollenkemper.

Ein weiterer Glücksfall sei, dass die Stadt Rheda-Wiedenbrück die Erforschung und Untersuchung des Küsterhauses finanziert habe. Bei dieser Gelegenheit hat Sandmann auch den Bauplan des Gebäudes rekonstruiert. „Dieser Plan wird bei allem, was wir in Zukunft machen werden, die Grundlage sein“, un-

terstrich Ludger Vollenkemper.

Trotzdem sei noch eine Menge Arbeit zu erledigen. Eine Außen- gastronomie, ein Ort für Trauungen, als Pfarrbüro oder Versammlungsstätte für Vereine und Institutionen: Mit vielen Vorschlägen beteiligten sich mehr als 50 Interessenten an der Ideensammlung für die weitere Nutzung des historischen Gebäudes.

Die Vorstellung, die Baufläche als Filetstück im St. Viter Ortskern mit neuen Häusern zu bebauen, rief jedoch Widerstand hervor. „Das wäre ein Schlag ins Gesicht“, erklärte Burkhard Poll, mit seiner Mutter Ursula Poll bis vergangenen Sommer letzter Bewohner des Küsterhauses. „Man sollte alles erhalten. Nicht nur das Gebäude, sondern auch die Wiese davor.“ Der Vision eines anderen Bürgers fand hingegen regen Zuspruch: „Die Stadt kauft die Immobilie und muss erkennen, dass dieses Haus mit kommunalen Mitteln renoviert werden muss. Diesen Anspruch sollten wir St. Viter haben.“



Klaus Landwehr von der Stadt hat den Auftrag zur bauhistorischen Untersuchung erteilt.



Laurenz Sandmann erläuterte die geschichtliche Bedeutung des historischen Gebäudes.

Zitate

„Ich bin schon vor diesem Auf- trag einige Male durch St. Vit gefahren. Die Kirche habe ich immer wahrgenommen, das Küsterhaus aber nie.“

„Das Küsterhaus ist so etwas wie Ihr Brandenburger Tor.“

Laurenz Sandmann, Bauhistoriker aus Warendorf.

„Die Kirchengemeinde kann nicht Trägerin der Sanierung sein, weil sie keine Fördergelder bekommt. Deshalb wollen wir einen Verein gründen. Ein bisschen wie ein Heimatverein, aber nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft gerichtet.“

„Ich kenne St. Vit als ein spendenfreudiges Dorf. Wenn man das Konzept transparent anlegt, dann werden die St. Viter sich damit identifizieren und mithelfen.“

Ludger Vollenkemper, Mitglied in der Interessensgemeinschaft.

„Wenn die Finanzierung nicht steht, werden Sie auch keine Mitglieder für den Verein finden.“

Franz Schusenberg, ehemaliger Ortsvorsteher, mahnte eine gewissenhafte Planung an.



Mit vielen Vorschlägen und Ideen beteiligten sich mehr als 50 Bürger an der Informationsveranstaltung im Vitushaus.



Römischen Zahlen und Zeichen hatte der Baumeister seinerzeit zur Kennzeichnung der einzelnen Balken genutzt.

Historische Substanz bis heute erhalten

Rheda-Wiedenbrück (dali). Das Küsterhaus im St. Viter Dorfkern hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. „Das ist nicht irgendein Gebäude“, machte Bauhistoriker Laurenz Sandmann klar. „Es war enorm wichtig für den Ort.“ Der Bau ging auf den Osnabrücker Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg zurück, der am 12. Juli 1651 auf Kirchenschau in St. Vit war und mit Bedauern feststellte, dass es im Dorf bei 201 Katholiken und einem Lutheraner keinen Küster und keine Schule gab. Daraufhin wurde die Stelle des Küsters geschaffen.

Im Herbst 1658 zog Konrad Suer genannt Wietlake als erster Küster in das Fachwerkhaus ein. „Der Küster war ein wichtiger Mann“, folgerte Sandmann aus seinen Nachforschungen. „Er konnte nämlich etwas, was die anderen nicht konnten: Er beherrschte wie der Pfarrer das Lesen.“ Deshalb unterrichtete der Küster auch die Kinder der St. Viter Höfe, mit ihm begann

das Schulwesen im Dorf. Um bessere Unterrichtsbedingungen und für den Pfarrer einen Arbeits- sowie Schlafraum zu schaffen, wurde um 1670 ein Langhaus angebaut. „Zu dem Zeitpunkt wohnten also der Pfarrer und der Küster in dem Haus. Außerdem konnte der Geistliche dort seine Predigten schreiben und der Küster unterrichten“, erklärte Sandmann. Für 70 Jahre betrieben die damaligen Bewohner sogar eine Schankwirtschaft in der Küsterei.

Im Zuge seiner Nachforschungen fand Laurenz Sandmann heraus, dass es mehrere Bauabschnitte gegeben hat. „90 Prozent der Substanz der ersten Bauphase sind noch zu sehen“, freute sich der Experte über den guten Zustand. „Aus diesem Haus kann man ganz viel herauslesen.“ Den letzten Umbau erlebte das Küsterhaus 1910, als der neue Anbau zur Kirchenseite dazu kam. Die letzten Bewohner zogen im Sommer vergangenen Jahres aus, seitdem ist das Gebäude verwaist.

Plätze frei

Landfrauenverband kocht bei Humpe

Rheda-Wiedenbrück (gl). Noch freie Plätze melden die Landfrauen Lintel/Wiedenbrück für ihren Kochabend bei der Firma Humpe am Mittwoch, 4. Februar, ab 20 Uhr. Anmeldungen nimmt Irmgard Himmelhaus unter ☎ 05242/2555 entgegen.

Von-Galen-Straße

Bargeld erbeutet

Rheda-Wiedenbrück (gl). Einbrecher sind am Sonntag zwischen 17.30 und 20.30 Uhr in ein Einfamilienhaus an der Von-Galen-Straße in Wiedenbrück eingestiegen. Wie die Polizei mitteilt, verschafften sie sich durch eine aufgebrochene Terrassentür Zutritt. Im Gebäudeinneren durch-

suchten die Kriminellen sämtliche Schränke und Schubladen. Mit Bargeld flüchteten sie in unbekannter Richtung.

Die Polizei sucht Zeugen und fragt: „Wer hat verdächtige Beobachtungen gemacht?“ Hinweise nimmt die Kreispolizei Gütersloh, ☎ 05241/8690, entgegen.

Sandweg

Ungebetene Gäste

Rheda-Wiedenbrück (gl). Auch in einem Wohnhaus am Sandweg in Rheda ist am Sonntagabend eingebrochen worden. Die ungebetenen Gäste müssen sich nach Mitteilung der Polizei irgendwahn zwischen 17 und 21 Uhr an einem rückwärtigen Fenster der Immobilie zu schaffen gemacht

haben. Im Inneren des Hauses durchsuchten die Kriminellen mehrere Zimmer. Ob etwas gestohlen wurde, steht anders als in dem Wiedenbrücker Fall aber noch nicht eindeutig fest.

Hinweise erbittet die Kreispolizeibehörde in Gütersloh unter ☎ 05241/8690.

Zwei Tage

Gesamtschule stellt sich vor

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Gesamtschule stellt sich an zwei Tagen der offenen Tür den Viertklässlern vor, die nach den Sommerferien auf eine weiterführende Schule wechseln. Für Mittwoch und Donnerstag, 4. und 5. Februar, sind alle Viertklässler mit ihren Eltern eingeladen, die Bildungseinrichtung zu erkunden. Gemeinsam mit ihren Lehrern haben die Schüler des fünften und sechsten Jahrgangs ein buntes Programm aus dem Profilangebot der Schule, den Fremdsprachen und den „Mint“-Fächern vorbereitet. Die Schulleitung steht für Fragen zur Verfügung, auch kurze Einzelberatungen sind möglich. Für das leibliche Wohl sorgt die Elternpflegschaft. Die Schule öffnet die Türen am Standort Rheda am Mittwoch, 4. Februar, und am Standort Wiedenbrück am Donnerstag, 5. Februar, jeweils von 15 bis 18 Uhr. Eltern und Schüler, die am Unterricht teilnehmen möchten, können an beiden Nachmittagen Hospitationstermine für die Woche vom 9. bis 13. Februar reservieren.

Workshop

Elektrisch durch Lintel fahren

Rheda-Wiedenbrück (gl). Ist ein Dorf-Elektroauto für Lintel geeignet? Wie fördert der Konsum regionaler Produkte die Energiebilanz? Zum dritten Workshop im Rahmen des Projekts „Energieautarker Ortsteil Lintel“ laden der Kreis Gütersloh, die Stadt Rheda-Wiedenbrück und die Dorfgemeinschaft Lintel ein. Das Arbeitstreffen beginnt am Donnerstag, 29. Januar, um 19.30 Uhr im Feuerwehrgerätehaus an der Kapellenstraße. Nachdem die ersten beiden Workshops die Themen „Sanierung“ und „Energieversorgungslösungen“ fokussierten, geht es nun um das Verhalten im eigenen Haushalt sowie die Einstellung zu Mobilität und Konsum. Dazu und zu weiteren Fragestellungen wird das betreuende Ingenieurbüro informieren. Anschließend werden alle Vorschläge der Linteler gesammelt. Die Ergebnisse des Abends werden der finale Baustein für das Quartierskonzept sein. Alle Interessenten sind ohne Voranmeldung willkommen.

Franziskaner

Einzelsegnungen immer sonntags

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Möglichkeit zur Einzelsegnung besteht im Franziskanerkloster Wiedenbrück während der Sonntagsgottesdienste am 31. Januar und 1. Februar sowie am Blasiusfest, 3. Februar. Die Einzelsegnung wird bei diesen drei Terminen im Rahmen des Blasiussegens erteilt.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 20
Telefax - 90
Nimo Grujic (Leitung) - 21
Kai Lars von Stockum (Stv. Leitung) - 24
Lars Nienaber - 22
Katharina Werneke - 25
Jessica Wille - 27

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 42) 92 65 - 90
Henning Hoheisel - 30

Geschäftsstelle
E-Mail gs-rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 0
Telefax - 19

Öffnungszeiten
Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr
Sa.: 8.30 bis 11 Uhr

Postanschrift
Lange Straße 44
33378 Rheda-Wiedenbrück

Internet
www.die-glocke.de